



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

## **Stadtzürcher Heimatschutz (SZH): Protokoll der Generalversammlung 2016**

(Samstag, 21. Mai 2015, 14.00 – 15.00 Uhr, Gartenpavillon des Stockargutes)

*Anwesend:* *Vorstand (vollzählig):*  
Barbara Truog (Präsidentin), Evelyne Noth (Vizepräsidentin), Barbara Trentini (Kassierin), Christoph Lanthemann (Protokoll), Markus Fischer, Florian Flaig, Edi Guggenheim, Niklaus Stauss und Benno Wild.

*Mitglieder:*  
31 Personen.

*Gäste:*  
9 Personen.

*Entschuldigt:* Martin Kiliyas (Präsident ZVH), Marcel Knörr (ehemaliger Präsident ZVH), Theres Stiefel, Fritz Wehrli und Dr. Markus Wirth.

Sprecherin und Leiterin der Generalversammlung ist Barbara Truog.

### **1. Begrüssung**

Begrüssung aller Anwesenden der Generalversammlung durch die Präsidentin Barbara Truog. Namentlich erwähnt werden Martin Bischoff (Vorstandsmitglied des Quartiervereins Zürich 1 rechts der Limmat), André Barthel (Gast im ZVH Vorstand), Andreas Abegg (Rechtsberater ZVH und SZH) und Stefanie Magel (Leiterin Geschäftsstelle ZVH), sowie Andrew Katumba (SP Kantonsrat Zürich). Bischoff macht den Anwesenden das Angebot, nach der offiziellen Führung den Rest der alten Stadtmauer zu besichtigen.

Leider hat die Zustellung der Einladung wieder einmal nicht funktioniert. Dies wegen a) einem Fehler auf dem Sekretariat des SHS und b) Retouren der Post.

Am 18. Juni findet in Rheinfeldern die Delegiertenversammlung des SHS statt. Dort wird abgestimmt über eine Totalrevision der Statuten. Für Zürich ist die Teilnahme von bis zu 17 Teilnehmern möglich. Unsere Sektionswünsche wurden nicht berücksichtigt, deshalb bittet Barbara Truog um eine Teilnahme an der Versammlung. Zudem verlief die Wahl eines neuen SHS-Geschäftsleitungsmitglieds sehr unbefriedigend.

### **2. Protokoll der Generalversammlung vom 30. Mai 2015: Genehmigung**

Das Protokoll wurde im Internet aufgeschaltet. Es wird ohne Gegenstimmen stillschweigend genehmigt. Barbara Truog dankt allen Personen im Vorstand und erwähnt sie namentlich.



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

### **3. Jahresbericht 2015: Genehmigung**

Andreas Abegg hat im Jahresbericht einen Fehler entdeckt: Der Fall Manor ist nicht beim Bundesgericht hängig, sondern beim Verwaltungsgericht. Im Internet ist eine korrigierte Fassung aufgeschaltet.

Ein kurzer Kommentar zu zwei wichtigen Geschäften:

- Zollikerstrasse 229: Die Inventarentlassung durch die Stadt geschah aus rein monetären Gründen. Die Entschädigungsforderung für die Abtretung des Schutzobjekts an den Staat wurde von den Eigentümern allerdings viel zu hoch angesetzt. Obwohl es also aus kulturhistorischer Sicht ein anerkanntes Schutzobjekt ist, wurde das Gebäude deswegen nicht unter Schutz gestellt. Ein fast identischer Fall in Wädenswil verlief gleich. Die Gerichte haben unser Argument nicht geprüft, dass die Entschädigung nicht korrekt berechnet wurde. Wenn nun Eigentümer von inventarisierten Bauten deren Wert nur hoch genug angeben, kann so die Unterschutzstellung ausgehebelt werden.

- Pläne des Kantons im Hochschulquartier: Barbara Truog dankt dem Kanton für die kostenlose Zurverfügungstellung des frisch renovierten Gartenpavillons. Dennoch muss der SZH an den Bauplänen im Hochschulquartier Kritik üben, denn zu viele Schutzobjekte werden tangiert. Wir wehrten uns allerdings nur für den Gelenkbau von Häfeli-Moser-Steiger und die Alte Anatomie. Barbara Truog präsentiert Visualisierungen von Sebastian Holzhausen (Vorstand ZVH), des Kantons (nur Volumina), und von Studierenden der ETH (MAS Architektur). Die Planung beruht einzig auf Raumbedürfnissen und erfolgt ohne Grundlagendiskussion und Ziele. Nie diskutiert wurden die Folgekosten wie Löhne, Unterhalt, Belebung des Areals etc. Wir wehren uns hier für das Ortsbild im Quartier.

Bemerkung aus dem Publikum: Heinz Oeschger weist darauf hin, dass die Höhe des geplanten Spitalbaus auf über 521 m ü.M. ragen soll. Das ist höher als die Kirche Fluntern.

Abstimmung über den Jahresbericht: Er wird einstimmig genehmigt.

### **4. Jahresrechnung 2015 und Bericht der Revisionsstelle: Genehmigung**

Barbara Trentini präsentiert die Jahresrechnung, welche gut ausgefallen ist mit einem Gewinn von CHF 10'698. Erstmals haben wir eine Zuwendung für die Erstellung des Neujahrsblattes 2016 erhalten, die restlichen Spenden blieben wie bisher in einem bescheidenen Rahmen. Der Aufwand hat zugenommen, vor allem wegen der Rechtskosten. Die wesentlichste Einkommensquelle des Vereins ist unsere Liegenschaft Turnerstrasse 10, welche gut erhalten ist und in der Bilanz mit einem Wert von rund 2 Mio. Franken erscheint. Für den langfristigen Unterhalt der Liegenschaft besteht zur Zeit eine Rückstellung von CHF 20'000. Zum Revisionsbericht: Für unseren kleinen Verein ist eine eingeschränkte Revision möglich. Die Revision erfolgte zum letzten Mal durch die Firma Rolf Lottenbach.

Barbara Truog spricht Barbara Trentini Dank und grosses Lob aus und bezeichnet sie als „sehr guten Finanzminister“. Ein Dank geht auch an Frau Iten, welche für die Verwaltung und die Buchhaltung unserer Liegenschaft zuständig ist. Barbara Truog schlägt die Abnahme der Jahresrechnung vor.

Abstimmung: Die Jahresrechnung wird ohne Gegenstimmen genehmigt.



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

### **5. Budget 2016: Information**

Barbara Trentini stellt das Budget 2016 vor, welches mit einem Gewinn von rund CHF 7'000 abschliesst und eher vorsichtig geschätzt wurde.

### **6. Entlastung Vorstand**

Abstimmung durch Handaufheben, alle sind dafür, ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen. Einzig fällt genau in diesem Moment ein Blumenstrauss vom Kaminsims herunter... Der Gesamtvorstand enthält sich der Stimme.

### **7. Rücktritt und Ehrung von Niklaus Stauss**

Barbara Truog würdigt Niklaus Stauss' 42 Jahre Einsatz für den Heimatschutz, deshalb ist seine Ehrenmitgliedschaft verdient. Zur Anfangszeit des SZH waren laut Stauss lauter 20- bis 30-Jährige im Vorstand. Niklaus Stauss ist an der Kunstgewerbeschule ausgebildeter Fotograf. Zwei ihm wichtige Objekte, für die er sich eingesetzt hat, sind das Dorf Berzona im Verzascatal (TI) und die alte Gipsmühle Unterehrendingen (AG). Evelyne Noth überreicht ihm im Namen des Vorstands zwei Weine der Staatskellerei und einen Blumenstrauss. Niklaus Stauss merkt an, dass die heutige Zeit eine grosse Veränderung gebracht hat: „Jeder kann heutzutage fotografieren!“

### **8. Wahl: Ergänzungswahl Petra Hagen Hodgson**

**(Kunsthistorikerin, Dozentin an der ZHAW Wädenswil)**

Kurze Vorstellung durch Barbara Truog: Der Fokus von Petra Hagen Hodgson liegt auf Freiflächen, Parks und Grünflächen sowie Siedlungen. Sie unterrichtet an der ZHAW Stadtentwicklung und Gartengeschichte. Ihre Wahl erfolgt durch Applaus und wiederum überreicht Evelyne Noth Blumen. Petra Hagen Hodgson bedankt sich bei den Anwesenden für die Wahl. Sie spricht zwar hochdeutsch, ist jedoch in Varese aufgewachsen und kennt die Schweiz seit ihrer Kindheit. In Zürich hat sie zudem Kunstgeschichte und Germanistik studiert. Nach vielen Orten in der Welt ist sie nun zurück in ihrer Wahlheimat Schweiz.

### **9. Wahl Revisionsstelle**

Da der bisherige Revisor Lottenbach in den Ruhestand tritt, muss eine neue Revisionsstelle gewählt werden. Barbara Trentini unterbreitet den folgenden Vorschlag: Dr. oec. publ. Hans Ulrich Giezendanner, Revisionsexperte in Rüschlikon. Der Vorschlag wird stillschweigend genehmigt.

### **10. Varia**

Barbara Truog weist darauf hin, dass der SZH zum ersten Mal mitmacht bei einer Veranstaltung von NIKE (Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe) und zwar beim Gartenjahr 2016. Der SZH hat eine Führung durch das Arboretum organisiert. Die Veranstaltung soll zudem kinderfreundlich sein.

Bernhard Billeter dankt dem Vorstand für seinen Einsatz für das Hochschulquartier. Zudem empfiehlt er ein doppeltes Ja bei der Abstimmung zur Renovation von Kongresshaus und Tonhalle. Barbara Truog bemerkt dazu, dass dabei auch Sünden der Vergangenheit korrigiert würden.



STADTZÜRCHER HEIMATSCHUTZ

### **Anschliessendes Programm: Kurzreferat, Apéro und Gartenführung (15 – 17 Uhr)**

Die offizielle Generalversammlung endet kurz vor 15 Uhr. Es folgt ein Kurzreferat von Petra Schröder, Landschaftsarchitektin und Gutachterin, zu den barocken Gärten des Stockargutes und des Palais Rechberg als Einleitung zur anschliessenden Führung. Barbara Truog weist darauf hin, dass neben weiteren Texten auf unserer Homepage auch die nun folgende Präsentation von Petra Schröder zu finden ist und zwar in der Rubrik Themen/Texte.

Barbara Truog gibt ein paar kurze allgemeine Erläuterungen zum Barock ab: Die Hauptidee des Barocks ist ein Gesamtkunstwerk von Gebäuden und ihrer Umgebung. Als exemplarisches Beispiel präsentiert sie das Kloster Einsiedeln. Grundlage sind die Symmetrie mit der Betonung der Mitte, den regelmässig gegliederten Fassaden und markanten Ecksituationen. Es gibt viele runde Formen, Überraschungen und Opulenz, doch auch mathematische Gesetzmässigkeiten.

Laut Petra Schröder war das grosse Vorbild aller Barockbauten die Schlossanlage von Versailles (Ludwig XIV.). Der Garten greift in die Landschaft herein mit Ehrenhof, Lustwäldchen und Park (Jagdanlage). Wichtige Elemente sind Achsensysteme, Terrassen, Skulpturen und Wasseranlagen. Ursprünglich stand hier ein königliches Jagdschloss. Schöpfer der Anlage war André Le Nôtre. Die Anlage wurde Vorbild für ganz Europa. Die französische Gartenidee wurde verbreitet durch Dezallier d'Argenvilles Standardwerk „Théorie et pratique du jardinage“, 1709 erstmals erschienen mit unzähligen Neuauflagen und für rund 50 Jahre das Standardwerk zum Thema.

In Zürich entstand zwischen der mittelalterlichen Stadtmauer und den frühneuzeitlichen Schanzenanlagen eine barocke Vorstadt mit einer Promenade am Hirschengraben. Wegen der Hanglage waren die Gärten terrassiert und kombiniert mit einem Reb Gelände. Beim Stockargut wurde die barocke Grundstruktur überlagert. 1691/93 wurde das bestehende Gebäude im Besitz von Orelli-Meyer zu einem Doppelgiebelhaus umgebaut mit einem Ziergarten. Um 1740 erfolgte der Ausbau zur Gesamtanlage. Beim ehemaligen Gasthaus Zur Krone am Rechberg wurde 1759-1770 ein Palais für Frau Werdmüller-Oeri erbaut. Später gelangte die Liegenschaft zur Familie Schulthess. Um 1860 erfolgte die Erweiterung der Anlage hoch zur Schönberggasse, nun im Stil des englischen Landschaftsgartens. Im 20. Jh. tangierte der Bau der Universität die Gesamtanlage und der Garten wurde von Mertens rebarockisiert.

Nach dem Vortrag wurde zwischen 15.15 und 15.45 Uhr der Apéro serviert, anschliessend begann die rund einstündige Führung von Petra Schröder durch die Gärten des Stockargutes und des Rechberg-Palais.

Zürich, den 21. Mai 2016

Protokoll: Christoph Lanthemann